

# Mehr Vielfalt!

Antworten auf den Leserbrief in Heft 4–2020.

## Die Redaktion

**Die direkte Resonanz auf den Leserbrief von Reinhold Schein hielt sich in überschaubaren Grenzen, wenngleich einige Abonnent(inn)en sich wohl ermutigt fühlten, selbst Texte zu schreiben. Die Liste der Autor(inn)en in den kommenden Ausgaben wird das ausweisen. Nachfolgend zwei exemplarische Antworten. Ihre Wiedergabe ist mit den Verfasser(inne)n abgesprochen.**

„... endlich komme ich dazu zu schreiben und mich für die sehr gelungene letzte Ausgabe der Südasiens-Zeitschrift zu bedanken. Ich staune jedes Mal, welche interessanten Autoren und Artikel du bietest. Noch dazu aktuell und von einflussreichen Leuten wie A. Roy. (...) Auch anregend fand ich Reinhold Scheins Leserbrief. Spontan dachte ich, stimmt, diese kreative Seite könnte mehr zur Geltung kommen. Wir wäre es, Karikaturen oder Ähnliches abzdrukken, die politische Kritik in einer künstlerischen Form abbilden? Sicherlich gäbe es auch andere Genres und Stimmen, die man abschöpfen könnte. Mal ein Comic oder Graphic Novel in der Sparte Gegenwartsliteratur. (...)“

*Johanna H.*

„Liebes Team der Südasiens,

ich habe die Zeitschrift Südasiens seit vielen Jahren abonniert (seit 1/2003) und lese jede Ausgabe von vorn bis hinten. Dadurch ergibt sich eine gewisse Verbundenheit mit der Zeitschrift. Ausgelöst durch den Artikel von Reinhold Schein und ermutigt durch den Wunsch nach Feedback hier einige Anmerkungen.

Mit kleineren Abstrichen würde ich der Kritik von Reinhold Schein zustimmen. (...) Im Prinzip lese ich die Südasiens gern und mit Genuss. Aber auch ich empfinde die sozio-ökonomische Ausrichtung als zu dominant. Was ich vermisse, sind mehr Artikel / Themen zur Kultur: Kunst, Musik, Popkultur, Alltagskultur, Subkultur und anderes. Diese Themen kommen vor, sind aber eher am Rand. Wie wäre es mal mit einem länderübergreifenden Schwerpunkt zu Popmusik, Street-Art oder Clubkultur? Oder mal einer Portraitreihe der derzeit einflussreichsten Gurus, Sufis, Lamas, welche derzeit kontrovers diskutiert werden, aber eben die meisten Menschen anziehen.

(...) Aber jedes Land und insbesondere Indien haben eine dermaßen vielfältige Kultur, dass diese auch prominenter abgebildet werden könnte. (...) Was mich manchmal ärgert, sind gelegentliche Artikel ohne eine Aussage, man könnte sie hohl nennen. Diese Artikel bestechen durch Allgemeinplätze und sagen eigentlich nicht viel. Ich finde, da müsste die Redaktion kritischer sein und diese nicht veröffentlichen. Im aktuellen Heft ist der Artikel „Internationale Klimaschutz-Partnerschaften“ meiner Meinung nach so einer. Gleichzeitig gibt es natürlich (häufig) brillante Artikel, so wie im letzten Heft der von Thomas Gugler „Geschürte Feindbilder“ zur Lage in Pakistan (...).

Der Punkt, bei dem ich nicht mit Reinhold Schein mitgehe, sind die grauunterlegten Länderberichte. Diese mehr oder weniger tagesaktuellen Kurzberichte sind mit politischem und ökonomischem Focus für mich sehr interessant, da diese Länder in den Medien nur am Rande vorkommen. Wenn man diese (und manchmal Ergänzungsartikel) über viele Jahre regelmäßig liest, werden einem die politischen Verschiebungen und Wellen so richtig bewusst.

Jetzt noch abschließend zur Unausgewogenheit, die auch Reinhold Schein bedauert. Die meisten Artikel sind akademischer Natur oder kommen von Autor(inn)en aus Entwicklungszusammenhängen. Artikel von Journalist(inn)en sind weniger häufig (...).

Ich kenne die typische Leserschaft von Südasiens nicht, denke aber, wenn eine Zeitschrift überleben will, muss sie sich Themen widmen, die auch eine junge Generation ansprechen. Insofern habe ich auch meine Themenvorschläge weiter oben gemacht. (...) Ich danke Ihnen, dass Sie diese Diskussion mit dem Artikel von Reinhold Schein eröffnet haben. (...) Ich freue mich auf viele weitere Ausgaben der Südasiens in den kommenden Jahren.“

*Torsten P.*